

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bernspruchstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 174.

Mittwoch, 29. Juli 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kugelgen-Kassnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nächsten Donnerstag, den 30. Juli a. c.,

Vormittags 8 1/2 Uhr.

solten in der Hausflur des hiesigen Rathhauses 1 Regulator, 2 Wanduhren, 1 goldener Ring, 1 Kommode, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Wirtschaftsgegenstände und verschiedene andere Sachen gegen sofortige Bezahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Riesa, am 27. Juli 1896.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt
Weincke, Rathsvollzieher.

Fuhren-Verdingung.

Der Bedarf an Wagnern bei dem Mandier-Proviantamt Riesa soll öffentlich vergeben werden. Die alles Nähere enthaltenden Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme und Unterzeichnung aus.

Königliches Proviantamt Riesa.

Der internationale Socialistenkongreß

in London hat seine Thätigkeit unter unheilvollen Vorzeichen begonnen; Scandal und gewaltthätige Scenen bilden bisher die Signatur seiner Verhandlungen, die aus diesem Grunde in der vorgesehnen ersten Sitzung vorzeitig abgebrochen werden mußten. Ein Londoner Telegramm der demokratischen „Frankf. Ztg.“, der Niemand Unheilwollen gegenüber den Socialisten nachsagen kann, theilt hierüber Folgendes mit: „Nachdem die üblichen Formalitäten unter dem Vorsitze von Cowey erfüllt worden waren, wollte der Vorsitzende die Bestimmung der vorläufigen Geschäftsordnung, wonach Vorschläge zur Geschäftsordnung nur Montag erörtert werden sollten, zur Annahme bringen lassen. Wäre dieser Vorschlag angenommen worden, so wären die eingebrachten Amendements gegenstandslos geworden und die Beschlüsse des Züricher Congresses über die Zulassung der Delegirten hätten Geltung gehabt. Da inzwischen die für den Schluß der Sitzung anberaumte Stunde herangerückt war, schlugen einige Delegirte Vertagung der Angelegenheit bis Dienstag vor. Der Vorsitzende lehnte jedoch dies ab, und nun suchten die Anarchisten die ihnen drohende Gefahr dadurch abzuwenden, daß sie behaupteten, in Zürich sei über die Zulassung der Delegirten überhaupt nichts beschlossen worden. Der Holländer Cornelissen verwies auf die dort angenommene Declaration Debels, wonach unter politischer Action deren Anerkennung erforderlich ist für die Zulassung zum Congress, nicht nur Thätigkeit am Parlamentenleben zu verstehen sei. Als Cornelissen auf der Tribüne erschien, um dies näher darzulegen, wurde er von dem Franzosen Bouillon von derselben verdrängt. Darauf sprach Malatesta außerordentlich lebhaft, theilweise unter stürmischem Beifall, und die Unterbrechungen des Präsidenten mißachtend. Der Lärm wurde so groß, daß der Besizer des Saales mit der Entziehung der Erlaubniß zur Benutzung des Saales drohte. Der Präsident erklärte, daß er Polizei holen lassen werde, um die Aufrechterhaltung zu entfernen. Als nun ein Anarchist auf der Plattform erschien, um zu reden, wurde er von Bouillon brutal die Treppe hinuntergestoßen. Dies verursachte neue, höchst lärmende Scenen, deren der Präsident nur durch Vertagung Herr werden konnte. Auf der Straße kam es zwischen kleineren Gruppen zu Gewaltthätigkeiten und die Polizei mußte die lebhaft Discutirenden auseinanderreiben.“

Auf dem Congresse selbst stehen sich so verschiedenartige Volksgegensätze und Sonderbegehrlichkeiten gegenüber, daß an positive Resultate gar nicht gedacht werden kann. Allein 100 Anträge suchen allen möglichen und unmöglichen Sonderinteressen einen Ausdruck zu geben. Die Verschiedenartigkeit der Arbeitsbedingungen allein schon in den europäischen Ländern, geschweige in Nord- und Südamerika, in China und Japan, und vollends der Konkurrenzkampf der Völker untereinander gestatten über allgemeine, unbestimmte und unbegrenzte Grundzüge hinaus gar keine Abmachungen und Festsetzungen. Das wissen die erfahrenen und geriebenen Kongreß-Berathgeber selbst auch ganz genau.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Gouverneur von Ostafrika, Major v. Wissmann wird nicht, wie vor drei Wochen geplant, in dieser Woche nach Berlin kommen, um mit den amtlichen Stellen Beratungen über die schwebenden Angelegenheiten wie z. B. Darje bleiben. Major v. Wissmann hat daher den Stabsarzt Dr. Kohnstok, der sich ebenfalls in Lauterberg befindet, ersucht, er möchte sich seinen Urlaub verlängern lassen. In naheliegenden Kreisen nimmt man an, daß der Gouverneur noch den ganzen nächsten Monat in Darje in Ruhe zubringen werde; die Besprechungen über die zu erörternden Fragen mit der Colonial-Abtheilung werden wohl erst im September die Landfrage abzuhalten, sondern wird noch längere Zeit im

ihren Anfang nehmen können, d. h. nach der Rückkehr des Direktors der Colonial-Abtheilung vom Urlaub. Gegenwärtig, und zwar seit Sonnabend, weil übrigens Gouverneur v. Wissmann bei Verwandten in Altona. Dem Bernehmen nach wollte er vorgestern dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abstatten.

Ueber die Beilegung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung hat sich der deutsche Ausstellungskommissar Geheimrath Richter in einer vom Pariser „Gaulois“ veröffentlichten Unterredung folgendermaßen ausgesprochen: Meine Unterhandlungen mit Herrn Picard hatten die Bestimmung des Platzes der deutschen Ausstellung zum Zweck. Er wird genau bestimmt werden, sobald man den kennt, den die anderen Nationen verlangen. Deutschland wird durch Alles vertreten sein, was es produziert und was es verfertigt. Es wird einen besonders großen Platz der Elektrizität, der Chemie, der Optik, der Mechanik, der Hygiene und dem Unterricht einräumen. Die Textilindustrie wird besonders in den Vordergrund gestellt werden. Der künstlerische Theil wird auch nicht vernachlässigt werden, die Malerei, die Bildhauerei, die Architektur werden an erster Stelle stehen. Mit einem Worte, alle Zweige werden vertreten sein, ausgenommen die der Militärkunde und der Kolonien. Unsere Marine wird nur Modelle von Packbooten senden. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die deutsche Ausstellung nach Produkten und nicht nach Bundesstaaten getheilt sein wird.

Der preussische Minister für Landwirtschaft, Freiherr von Hammerstein-Boitzen, ist aus der Provinz Ostpreußen wieder in Berlin eingetroffen. Von Selbsthilfe sprach Landwirtschaftsminister Freiherr von Hammerstein bei einem Frühstück, das ihm zu Ehren der landwirtschaftliche Centralverein zu Jasterburg gab. Er betonte, daß die Eindrücke, die er bisher in Ostpreußen gewonnen, ihn durchaus befriedigt hätten. Er habe eine Bevölkerung kennen gelernt, die keineswegs verzagt in die Zukunft schaut, sondern, wie ihm von den verschiedensten Landwirthen versichert wäre, das Vertrauen hätte, daß, wenn die Erfolge in der Landwirtschaft in manchen Jahren zu wünschen übrig ließen, doch auch wieder Jahre kommen könnten, in welchen die Erträge gute und reichliche wären. Das Vertrauen auf die eigene Kraft, die Selbsthilfe, sei ein sehr notwendiger und wichtiger Faktor in der Landwirtschaft, aber hiermit allein sei es natürlich nicht gethan, sondern es müsse auch Hilfe von anderer Seite, von dem Staat, hinzukommen, soweit solche möglich und angezeigt sei.

Ueber die Abschleppung des französischen Schiffes „General Changy“, wie, wie gemeldet, aus Befehl des Kaisers erfolgte, theilt ein Mann von der Besatzung der „Gefion“ noch mit: Mit Dampf unter drei Kesseln (8000 Pferdekräften) machten wir den ersten Versuch; aber obgleich die Schraube des feststehenden Dampfers mitarbeitete, rührte er sich nicht. Nachts 12 Uhr hatten wir in sechs Kesseln Dampf (9600 Pferdekräfte). Der Franzose hatte das Wasser aus den Kesseln gelassen, und wir hatten Kohlen von ihm übernommen. Dann besam er die beiden berühmten Stahltrossen an Bord, die voriges Jahr bei der Abschleppung des italienischen Gangers „Sardagna“ benutzt wurden. Die „Gefion“ legte sich ins Zeug. Es hieß nun „loskommen oder brechen“, und er kam! Der Franzose bedankte sich außerordentlich. Als wir uns der „Hohenzollern“ näherten, wurde „Bravo Gefion!“ signalisiert. Wir erhielten später ein Kaiserliches Handschreiben folgenden Inhalts: „Kapitän zur See v. Eichardt S. W. S. „Gefion“ bei Florö. Spreche Ihnen und der Besatzung Meines Schiffes „Gefion“ Meine vollste Anerkennung aus für die erfolgreiche Lösung der Ihnen von Mir gestellten Aufgabe. Sie haben das derselben bekannt zu machen. (gez.) Wilhelm I. R.“ Wir durften uns davon Abschrift nehmen. Seine Majestät gab dann noch 3—400 Liter Bier und Cigarren zum Besten.

Schwiz. Zu den gestern gemeldeten Unruhen in

Zürich wird noch weiter gemeldet, daß die erbitterte Menge ungefähr ein Duzend italienischer Wirtschaften und Magazine demolirte. Ein Arbeiter wurde dabei von einem Soldaten durch einen Bajonettstich lebensgefährlich verwundet, ein Polizist häßte ein Auge ein. Außerdem wurden fünf andere Personen verwundet. Vor dem italienischen Consulat war dauernd großer Aufruhr. Viele Italiener reisen ab. Die italienische Gesandtschaft verhandelte mit der Züricher Regierung. Der Bundesrath besprach die Vorgänge und forderte telegraphisch Bericht von der Züricher Regierung. Diese bestrafte gestern die Vermählungen. 3 Bataillone Militär trafen aus St. Gallen in Zürich ein.

Frankreich. Kuffchen erregt eine Touloner Meldung des Intranigant, wonach in der Nacht zum 27. d. drei italienische Torpedoboote unauffällig sich dem Touloner Hafen näherten und an dem Sainte Margueritefelsen anlegten. Eines der Boote, die alleammt von der Hafenwache für französische gehalten wurden, drang sogar bis zu den Pontons des Touloner Kriegshafens vor. Am folgenden Morgen fand man am Pontongeländer folgende besetzte Visitenkarte: „Eduardo Girofi, Schiffsleutnant, Kommandant des Torpedos 135 in Spezia.“ Alle drei italienischen Boote waren nach diesem lähnen Wagnis glücklich wieder ins offene Meer hinausgefahren und davongedampft.

Rußland. Die russische Regierung hat kürzlich die schnelle Entsendung von weiteren 20000 Mann Soldaten nach dem fernem Osten angeordnet. Rußland hat also in wenigen Wochen im Osten eine Truppenmacht verfügbar, um seinen Forderungen Japan gegenüber Nachdruck geben zu können. In diplomatischen Kreisen wird die Note Rußlands an Japan als nachdrücklicher Versuch betrachtet, Japans weiteres Vorgehen die Spitze zu bieten.

Aus Warschau schreibt man: Zahlreiche Verhaftungen haben der Polizei anscheinend die Gewißheit gebracht, daß eine polnisch-revolutionäre Bewegung vorhanden ist, deren Bedeutung man nicht unterschätzt.

Türkei. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte habe vor einigen Tagen durch ein Rundschreiben die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Haltung der griechischen Regierung bei dem freitischen Aufstand und gegenüber dem Einsatz griechischer Banden in die türkischen Grenzprovinzen gelenkt und darin nachdrücklich Beschwerde darüber geführt, daß von griechischer Seite nicht nur nichts geschehe, um die Zufuhr von Menschen und Kriegsmaterial nach Kreta zu verhindern, sondern daß sogar griechische Offiziere die Erlaubniß erhalten hätten, nach Kreta zu gehen, um an den Aufständen theilzunehmen. Auch unter den hiesigen europäischen Botschaftern herrscht übereinstimmend die Ansicht, daß die Rathschläge der Mächte in letzter Zeit von türkischer Seite fast ausnahmslos berücksichtigt worden seien, während das griechische Kabinett eine fast übermäßige Gleichgültigkeit gegen die europäischen Rathschläge zur Schau trug. In hiesigen diplomatischen Kreisen erklärt man sich dieses Auftretens der griechischen Regierung so: In Athen herrscht die Ueberzeugung, daß die Eifersucht der Mächte kein einheitliches Zusammenwirken zum Zwecke der Beendigung der freitischen Unruhen zulassen werde. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß wenigstens unter den Vertretern der Mächte hier in Konstantinopel Mißbilligkeiten in Betreff der Behandlung der freitischen Frage bisher nicht bemerkt worden sind.

Japan. Eine weitere Million der japanischen Kriegsentfädigung ist in vergangener Woche in London zur Auszahlung gelangt. Fünf bedeutende japanische Finanziers sind auf der Reise nach London in New-York eingetroffen, wo sie 75000000 Dollar, die erste Abschlagszahlung der chinesischen Kriegsentfädigung, die bisher in der Bank von England hinterlegt waren, in Empfang nehmen wollen. Der unter den Fünfen befindliche Sekretär des japanischen Finanzministers erklärte, die Art und Weise der Verzungabung der Kriegsentfädigung stehe bereits völlig fest. Ein Theil soll

der Marine zu Gute kommen, mit einem anderen Theile sollen Eisenbahnen gebaut werden und der dritte Theil soll zur Verbesserung der Konjunktur verwendet werden. Der chinesische Krieg hat Japan 120 000 000 Dollar gekostet. Die japanische Gesandtschaft in Washington gab bereits den Vorschlag von zwei Schiffsbauwerken in Submission. Auch die französischen Schiffsbauwerke sind zu der Submission eingeladen worden.

Wiederholte. In Amerika gilt der Sieg Mac Kinsleys über Bryan nicht mehr für so sicher, wie man in Europa in der Regel meint. In den vereinigten Staaten hat sich ein großes Jähmaterial angehäuft. Die soziale Frage ist in jedem Lande anders. In den Vereinigten Staaten spitzt sie sich im Kampfe gegen die großen Monopole des Ostens zusammen. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan wird alle Unzufriedenen, deren Zahl Legion und abermals Legion ist, um sich haben. In dieser Beziehung sagt der Berichterstatter der „Daily News“ sehr richtig: „So sehr es gegen die Meinung angeht, wahrscheinlicher ist es, daß Bryan gewählt wird, als daß er nicht gewählt wird. Es giebt fünf Millionen Farmer und wahrscheinlich sieben Millionen Farmer in den Vereinigten Staaten. Das Votum der Farmer bildet den Rückgrat der republikanischen Partei im Norden und Nordwesten. Und die Frage, weshalb die republikanischen Farmer durch die Bank ihre Partei verlassen werden, ist die Silberfrage. Man frage doch einen Farmer in solch einem erzkonservativen Staate wie Pennsylvania. Kann Mac Kinsley nur in seinem eigenen Staate Ohio siegen? Wahrscheinlich wird der Ausgang nach vier Monaten die größte Ueberraschung für die lebende Generation bilden.“

Vertilgtes und Sächsisches.

Riesa, 29. Juli 1896.

— Beim Baden in der Elbe kam gestern Abend ein Soldat aus unbekannter Ursache in starke Gefahr zu ertrinken und klammerte sich, seiner Willenskräfte nicht mehr mächtig, an einen hiesigen Kehrbrunnen an, wodurch dieser ebenfalls in arge Noth gerieth. Beide wären auch unzweifelhaft ertrunken, wenn nicht der Zwischenfall demerkt und noch im letzten Augenblicke mehrere andere badende Personen herbeigeeilt wären und sie gerettet hätten. Das Bad war übrigens gestern zur Freiabgabe getadelt überfüllt.

— In vergangener Nacht ist ein hiesiger Hammerarbeiter R. gegen den am Hölzer'schen Hause, Kostantenstraße, befindlichen Mülltopfen ausfällig geworden und hat mit demselben Händel geschlagen. R. ist in Folge dessen verhaftet und nach dem Volksteillocal gebracht worden, eine empfindliche, aber verdiente Strafe dürfte ihm nicht vorenthalten bleiben.

— Eine Inspektion des Elbstromes von der Landesgrenze bei Station Schöna bis hinunter nach Strehla-Kreinitz-Wahlberg hat mit dem gestrigen Tage begonnen. Zu diesem Zwecke trafen frühmorgens mehrere hohe Strom- und Wasserbau-Besamte in Schöna ein und begaben sich alsbald in Begleitung einer Anzahl Unterbeamten auf den dortselbst ankommenden Inspektionsdampfer „Sachsen“, um auf demselben die Inspektionsreise anzutreten.

— Am vorigen Sonntag unternahm der Niedersächsische Gärtnerverein seine zweite diesjährige Excursion nach Merchwitz, Seußlich und Diesbar. Am Bahnhofe wurden die Herren aus Dösch, Dahlen, Kommahsch und Mägeln durch Herrn Parkgärtner Ringel empfangen und nach dem Dampfschiff begleitet, mit dem die Abfahrt 10⁰⁰ nach Merchwitz erfolgte. Dort angekommen, wurde der Verein von Herrn Schlossgärtner Zahn auf das Herzlichste begrüßt und der Schlossgärtner, die verschiedene herborragende schöne Sachen bietet, alsdann ein Besuch abgestattet. Hierauf ging es weiter nach Seußlich. Der dasige herrliche Park ist eine wahre Perle und kann dessen Besuch nur empfohlen werden. Kunst und Natur haben hier Reizendes geschaffen. Von Seußlich wanderte man dann unter Führung des Hrn. Schlossgärtner Röhler über die Berge nach Diesbar, woselbst im sogenannten Rosengarten Einfuhr gehalten wurde. An der gemeinschaftlichen Tafel wurde durch den Vorstand des Niedersächsischen Gärtnervereins, Herrn Finkert-Riesa, den Vereinen Weizen, Grobheubain, die sich ab Merchwitz an der Excursion ebenfalls theilhaftig hatten, gebannt und noch beschloffen, die nächste Versammlung Sonntag, den 16. August in Riesa stattfinden zu lassen, um hier die Gärtnerarbeiten zu besichtigen. Im Uebrigen wurde collegialer Verkehr geübt und gepflegt und noch manch treffliches Wort zu dessen Förderung gesprochen.

— Eine eigenthümliche Beleuchtung des Zweckes der Bahnsteigsperre wurde jetzt in Leipzig geboten. Bei Einführung der Bahnsteigsperre wurde hauptsächlich der Zweck verfolgt, durch Fernhaltung von Schaulustigen und Begleitungs-lustigen vom Bahnsteige dem Bahnpersonal die Abfertigung derzüge zu erleichtern. Namentlich bei besonderen Gelegenheiten und dadurch gesteigerter Frequenz glaubte man die heilsamen Folgen der Sperre besonders verspüren zu dürfen. Nun wird dem „Leipz. Tgbl.“ indessen berichtet, daß bei Abfassung des letzten Sonderzuges von Leipzig nach München sind etwa 800 Reisenden 750 Bahnsteigarten verkauft worden und Ueberfüllung entgegen wurde. — Recht seltsam klingt, was der Einsender der fraglichen Mittheilung dazu bemerkt: „Wenn die Sperre für das Personal einen Zweck haben soll, muß auch das Publikum ein Einsprechen haben und die Bestrebungen unterstützen, wie dies von einsichtsvollen Reisenden bereits geschieht, oder es werden die Preise der Bahnsteigarten bei solchen Gelegenheiten bedeutend erhöht werden müssen, um den Zutritt thunlichst zu beschränken.“ — Da soll man wohl, bemerkt dazu ganz richtig der „Freib. Anz.“ beim Betreten des Bahnhofes an den Fahrkartenschalter gehen und fragen: „Es sind wohl schon recht viel Leute draußen auf dem Perron? Da ist es besser, ich lasse aus Rücksicht auf das Publikum meine Frau und meine Kinder allein sich zurückfinden und abreißen.“ Wenn man von solchen Ansichten ausgeht, wird das Recht des Zutritts zum Perron, daß sich

Jedermann durch Bezahlung erwerben kann, schließlich unethisch, und man könnte so leicht allen Begleitern von Reisenden das Betreten des Bahnsteiges überhaupt untersagen. — Eine Erhöhung der Preise für Bahnsteigarten dürfte sich dann übrigens als verfehlt erweisen. Das Publikum würde sich dann einfach keine Bahnsteigkarte, sondern eine Fahrkarte zur nächsten Station lösen, was in den meisten Fällen billiger sein würde.

Leipzig, 27. Juli. Mit den Vorbereitungen zu dem am 3. September anlässlich der Kaiserkrönung in der Albrechtsburg stattfindenden Festbankett wird bereits begonnen. Heute Vormittag traf Sr. Excellenz Oberhofmarschall Graf Wittgenstein an. Er wird in Begleitung mehrerer Herren der Hofwirthschaft zu diesem Zwecke hier ein. Die Herren beabsichtigen die Räume der Albrechtsburg in eingehender Weise. Der Festbankett wohnt auch Oberbaurath Tempel bei. Der Burghof soll als auch die Räume der Albrechtsburg sollen elektrisch erleuchtet werden. Die Ankunft der hohen Herrschaften in Weizen wird gegen 6 Uhr abends angenommen. Der Aufenthalt soll bis 9 Uhr ausgedehnt werden.

Marieberg, 28. Juli. In Niederlauterstein ist eine Frauensperson verhaftet worden, die im Verdachte steht, ihr etwa zwei Jahre altes Kind vergiftet zu haben. Zur Untersuchung des Vorkommnisses weilten bereits der Königl. Staatsanwalt aus Freiberg und der Königl. Bezirksarzt hier. Wie verlautet, ist nachträglich auch der Vater des Kindes verhaftet worden.

Aus dem Erzgebirge, 27. Juli. Unter dem Zollkampfe, der in den letzten 2 Jahren zwischen Deutschland und Spanien ausgebrochen war, hat namentlich die Perle- und Schlingenerlei des Erzgebirges recht fühlbar gelitten. Wer früher auf die Dörfer der Eisenstädter und Klingenthaler Gegend kam, der konnte die Frauen und Mädchen am Straßensaum finden, wo sie mit einer Art Hülsenadel bunte Seidenblumen durch schwarze Cachemirbänder zogen und bald herrliche bunte Blumen auf das Gewebe zauberten. Die Luchergingen nach Spanien, wo sie von den dortigen Frauen mit Vorliebe getragen werden. Während des Zollkampfes hat dieses Geschäft eine vollständige Verschiebung erfahren, denn die Industriellen, die sich damit beschäftigten, sahen sich gezwungen, diese Luchergingen in Böhmen herstellen zu lassen und sie von Oesterreich aus zu versenden. In den 2 Jahren ist also die Schlingenerlei nach Oesterreich verpflanzt und dort sind neue Geschäfte dafür errichtet worden. Die Seidenweber, die nicht mehr Arbeit bekommen konnten, wurden von Wiener Geschäften gerne aufgenommen. Wenn nun jetzt der Zollkampf auch beendet ist, so ist doch kaum daran zu denken, daß die frühere Kunstschaff in Spanien wieder gewonnen werden kann. Auch die deutsche Wirtel-Industrie hat Spanien als Absatzgebiet fast verloren, da in den letzten Jahren dort selbst große Wirkwarenfabriken errichtet worden sind, die den Bedarf des Landes decken können.

Werdau i. S., 27. Juli. Die Vorstände des Werdauer und Zwickauer Hausbesitzervereins werden bei dem am 23. August in Pirna tagenden Landesverein sächsischer Hausbesitzer beantragen, daß er beim Königl. Finanzministerium dahin vorstellig wird, daß statt der bisher nachgelassenen zehnprozentigen Abschreibung bei Declaration d. s. Einkommens aus Hausgrundstücken künftig eine Abschreibung von 15 Prozent zugestanden wird, sowie daß die kommunale Einkommensteuer in allen Städten Sachsens nach der staatlichen Einkommensteuer bemessen wird.

Marxstädt, 27. Juli. Der 13jährige Schulknabe Almer von Lindwandorf, welcher am vergangenen Mittwoch in den Mülligen Rosenfeldern vom Blitz erschlagen wurde, ist am Sonnabend unter herzlicher Theilnahme vieler Ortsbewohner, sowie seiner Schulkameraden beerdigt worden. Der Beerdigung wurde von dem Blitzstrahl ein großes Stück aus dem Bretterschuppen, in dem er mit noch mehreren Kindern unterkommen gesucht hatte, herausgeschleudert. Schädlos gebliebene Zeugen der Katastrophe wollen noch einige Hülferufe des Knaben gehört haben. Bei seinem Aufstehen hat er jedoch keine Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Vier andere Knaben und zwei Mädchen, welche von dem Schlage berührt wurden, mußten der elterlichen Wohnung zugeführt werden. Ihr Gesundheitszustand ist zum Glück ein so günstiger, daß gesundheitliche Nachtheile ihnen nicht erwachsen werden. Nur ein aus Müllersdorf gebürtiges Mädchen klagt zu Zeiten über heftigen Kopfschmerz; aber auch ihr Zustand soll sich bereits bedeutend gebessert haben.

Frankenberg, 27. Juli. Alle Warnungen vor dem unvorsichtigen Gebrauch von Spiritus und Petroleum scheinen vergeblich zu sein. Am gestrigen Sonntag Nachmittag wollte ein 19 jähriges Mädchen, die Tochter des Webermeisters Raumann in der Klingbach hier, etwas Spiritus entflammen, um die Brennschere zum Kochen des Haares heiß zu machen. Sie goß zu diesem Zwecke den Spiritus in den Ofen, in welchem jedoch noch einige unter der Asche glühende Kohlen zurückgeblieben waren, und im nächsten Augenblicke drachte die sich entzündende große Flamme die Spiritusflasche zur Explosion, wodurch das Mädchen sofort in Flammen stand. Die Geistesgegenwart verliert, eilte das brennende Mädchen, statt sich sofort auf dem Boden zu wälzen und die Flammen dadurch zu erdrücken, hilfesuchend durch mehrere Zimmer, bis die Flammen von herausspringenden Personen erstickt wurden. Leider hatte die Bedauernswürthe bereits so schwere Brandwunden an den Armen, dem Hals und der Brust davongetragen, daß sie heute Vormittag nach dem hiesigen Krankenhaus übergeführt werden muß.

Meerane. In der letzten Rathssitzung wurde Kenntniß gegeben von dem Angebot einer Berliner Firma, ohne jede finanzielle Beihilfe seitens der Stadtgemeinde eine Markthalle zu erbauen, welche nach 45 Jahren kostenfrei an die Stadt zum freien Eigenthum übergeht. Der Rath beschloß, diese Frage den vereinigten Bauauschüssen zu näherer Erörterung zu übergeben.

Borna, 27. Juli. Ein vierjähriger Junge an der Bismarckstraße zu schaffen. Sie breitete die Schürze aus und brachte die Rolle in Bewegung. Dabei kam die Hand des Knaben so unter das Rollholz, daß ihm zwei Finger der linken Hand zerquetscht wurden. Der Mittelfinger ist bereits abgetrennt worden.

Leipzig, 28. Juli. In den letzten Tagen sind an unserer Universität die juristischen Staatsprüfungen dieses Semesters zu Ende gegangen. Es theilnahmen 87 Examinanden daran, von denen 9 die Censur II, 29 die III und 40 die IV erhielten. An 9 Examinanden konnte keine Censur erteilt werden, weil sie die Prüfung nicht bestanden hatten.

Leipzig, 28. Juli. Die Angelegenheit mit dem in Triptis von Zigeunern ausgeführten Rind, welches von den Bitter'schen Eheleuten in Reichenbach i. B. als das ihrige erkannt sein will und denselben dann auch übergeben wurde, hat zu einer neuen Verwickelung geführt. Das Bitter'sche Rind wird nämlich neuerdings, wie schon gestern aus Reichenbach gemeldet, auch von den Maurer-Rieschel'schen Eheleuten im benachbarten Orte Gaußsch als das ihrige in Anspruch genommen. Den Bezeichneten ist nämlich ihre am 9. Februar 1884 geborene Tochter Friederike Hedwig Rieschel im Jahre 1890 spurlos verschwunden. Am 22. September letztgedachten Jahres wurde das Mädchen kurz vor Mittag mit den Säugeln an den nur wenige Minuten von der Wohnung entfernt vorüberfließenden Flossgraben geschickt. Die Thiere kamen schon nach kurzer Zeit wieder, das Rind aber nicht. Nachforschungen wurden sofort angestellt, blieben jedoch erfolglos. In Verdacht, das Rind beiseitigt zu haben, gerieth alsbald der im Dorfe wohnhafte, etwa 38 Jahre alte Zimmerer G. Derselbe hatte in jener Zeit eine alte Frau geschlagen und war deshalb vom hiesigen Gerichte zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Zeugin jenes Vorganges war keine Hedwig Rieschel gewesen. Es mußte ihm daran liegen, diese Zeugin zu beiseitigen. Ob das nun wirklich geschehen und wie das geschehen ist, das ist freilich nie aufgeklärt. Im Orte entstand allgemein das Gerüde, daß G. das Rind beiseitigt habe. Frau Rieschel sagte es ihm schließlich ins Gesicht — am anderen Tage hatte sich G. erhängt. Jede weitere Aufhellung der dem G. zur Last gelegten That war damit unmöglich gemacht. Die Rieschel'schen Eheleute hielten übrigens stets daran fest und glauben es noch heute, daß G., der der ihm sehr zugethanen kleinen Hedwig oft Kleinigkeiten geschenkt hatte, das Rind nur in irgend einer Weise beiseitigt, nicht aber getödtet hat. Alle Nachforschungen, die nach dem Verbleib des Kindes angestellt wurden (so waren die Eltern auf verschiedene Nachrichten hin nach Halle, Lützenau und anderen Orten gerückt), blieben jedoch erfolglos. Nun kam neuerdings die Meldung, daß in Triptis ein Mädchen, das dem Alter nach das ihrige sein konnte, von Zigeunern ausgeführt worden sei. Frau Rieschel und eine erwachsene Tochter derselben begaben sich darauf dorthin, aber bereits war das Rind den Bitter'schen Eheleuten in Reichenbach ausgehändigt worden, weil diese es als das ihrige in Anspruch genommen hatten. Die Rieschel'schen Eheleute riefen darauf am Sonntag auch nach Reichenbach. Dort wurde ihnen das Rind gegenüber gestellt. Die Rieschel'schen Eheleute behaupten, es sei das ihrige, und zwar auf Grund der Ähnlichkeit, die zwischen dem Mädchen und den übrigen Rieschel'schen Kindern herrschen soll. Das Rind selbst hat sich jedoch sehr widerwillig und treulich genommen und gleich beim Erblicken der Rieschel'schen Eheleute gesagt: „Ich will nicht fort, ich will hier bleiben“ (bei Bitter's). Auch die von dem mitgereisten Brigadier vorgenommene Befragung über die Vergangenheit des Kindes ergab keine sicheren Anhaltspunkte. Es konnte nur so viel gesagt werden, daß es mit den Zigeunern von Ort zu Ort gezogen sei, daß sie sich Brod und andere Nahrungsmittel erbetelt haben u. dgl. m. Fragte man das Rind etwas eingehender, so antwortete es stets: „Was weiß ich.“ So sind denn die Rieschel'schen Eheleute wieder zurückgekehrt, ohne volle Aufklärung erlangt zu haben. Sie halten zwar daran fest, daß das j. Bitter'sche Rind ihre verschwundene Tochter Hedwig ist, aber an einem sicheren Beweise fehlt es. Die Angelegenheit dürfte nunmehr von der königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Ergründung in die Hand genommen werden. Ob es aber je gelingen wird, über die wirkliche Herkunft des Kindes absolut Sicheres festzustellen, das erscheint überhaupt sehr fraglich.

Graa, 28. Juli. Von einem schrecklichen Unglücksfall ist zu berichten. Doctor Blobig bruchte mit seiner jungen Frau deren Vater in Osdach (Obersteiermark). Das junge Paar bestieg dann die Müllinger Lawert. Ein abrollender Stein erschlug die Frau. Auf diese Nachricht verlangte der Vater der Verunglückten allein zu sein; nach einer Stunde fand man ihn todt infolge Herzlähmung.

Wittenberg, 24. Juli. In der Balke'schen Färberei explodirten beim Ausschleudern eines in Benzin gereinigten Kleides in der Centrifuge die Benzindämpfe, wodurch auch das Benzin im Waschapparat entzündet und dadurch wieder das Färbereigebäude in Brand gesetzt wurde. Leider ist bei dem Brande, der von der freiwilligen Feuerwehr gedämpft wurde, ehe er größere Ausdehnung annehmen konnte, der Werksführer und noch schlimmer der 15jährige Sohn der Frau Balke, letzterer im Gesicht, an Brust und Armen erheblich verbrannt worden. Als Ursache der Explosion muß die noch durch die schnelle Bewegung der Centrifuge gesteigerte große Hitze angesehen werden.

Werdau, 26. Juli. Der hier bei Verwandten wohnende Veteran August Dering beging gestern seinen hundertsten Geburtstag. Dering ist am 25. Juli 1796 auf dem Kammergute Riegritz als Sohn des dortigen Wärtners und Förstlers geboren, hat in dem Befreiungskriege 1813 mitgekämpft und später verschiedene Beamtenstellen bekleidet. In seiner nur geringen Pension hat Kaiser Wilhelm dem alten verdienten Soldaten und Beamten einen Fußpaß gewährt, so daß für den Lebensabend Dering's, der sich noch großer

Darjenige gemeltes Subjekt,
welches meinen Tanden die Federn verschneidet,
werde ich im Wiederholungsfall dem Thierschutz-
Verein anzeigen.

Kurt Sademann, Oberstr. 9.

Für 5 Soldaten wird v. 6.—7. August
Quartier
mit Verpflegung gesucht. Zu melden
bei **E. Sallinger.**

Logis-Gesuch.

Eine einzelne Dame (Lehrerswitwe) sucht
freundliche Wohnung für 1. Okt. im Preise von
150—200 Mk. Offerten unter H. S. bis
Freitag in die Exped. d. Bl. erbeten.

Bedl. möbl. Zimmer und 2 Schlaf-
stellen zu vermieten Adnanstr. 61, II r.
1 **Logis** nebst Zubehör an ruhige Leute
zu verm., sof. od. sp. beziehbar **Altstr. 9.**

Eine 1. Etage,

Wilhelmstraße, im Ganzen oder getheilt,
sofort oder später zu beziehen, zu vermieten.
Auskunft bei **Gärtner Gasse.**

Ein fleißiges, ehrliches und einfaches
Handmädchen, welches sich mit zum Be-
dienen der Gäste eignet, wird bis 1. September
gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine sehr leistungsfähige **Dampfseifen-**
fabrik sucht für Riesa und Umgegend einen
tüchtigen, gut eingeführten
Beretreter.

Off. erbeten u. K. 1009 an die Exped. d. Bl.

Beretreter gesucht!

Leistungsfähige **Nordhäuser Korn-**
brauereibrennerei, welche in Riesa
und Umgegend bereits eingeführt, sucht einen
soliden und gewandten Beretreter. Mit Branche
und Kundtschaft bereits bekannte Bewerber werden
bevorzugt. Gest. Off. erbeten sub. W. S. 100
an **Hudolf Woffe,** Nordhausen.

Ein
zuverlässiger **Geschirrführer**
zu dauernder Beschäftigung sofort gesucht.
Germ. Proschwitz.

Einen **Markthelfer** sucht zum sofortigen
Antritt **Ernst Haacke.**

Arbeiter

werden gesucht **Dampfziegelei Zeithain.**

80 italienische Hühner
zu kaufen gesucht. Offerten unter „Hühner“
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine schöne **neue Garnitur,** bestehend
aus **Sopha** und 2 **Sesseln,** Umstände
halber **billig zu verkaufen**
Kastanienstrasse 20, 2. Et., rechts.

Betten werden j. v. Tag zum Reinigen
angenommen bei **O. Haupt,** Gartenstr. 22.

3 eiserne Bettstellen mit Matrassen,
verschiedene Tische und **Schühle** ver-
kauft **billig** **H. Wesse.**

Für meinen **8 m Verschlag-Winkel-**
Wagen Nr. 15, welcher in nächster Zeit
hier eintrifft, suche nach außerhalb Ladung.
Anfragen erbitte sofort.
Johannes Barius, Lindenwalde.

Va. Maria Scheiner
Braunkohlen
offeriert in allen Sortirungen billigt ab Schiff
E. Ferd. Hering.

Zur
Herbst-Saat
empfehle: **Sand-** od. **zottige**
Wilde, **Vicia villosa,** ganz
reine **Saat,** **Zucarnasslee,**
rothblühender, **gelbe Saats-**
Erbsen, canad. **Haide-**
korn, langes, **Spörgel** oder
Audrig, großer langrankiger
russischer, weissen oder gelben
Senf, **Chinesischen Del-**
rettig, **Herbst-** oder
Stoppelrüben, lange, weisse
rothköpfige, **Wohl,** **Waps,**
gelbblühende **Lupinen,**
alles in best gereinigten,
höchst **keimfähigen**
Qualitäten.
Ernst Moritz,
Riesa,
Samen-Handlg.



Restauration zur Karpfenschänke, Riesa.

Zu unserem **Donnerstag,** den 30. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an stattfindenden

Kaffeekränzchen

erlauben wir uns, werthe Nachbarn, Freunde und Bekannte hiermit ergebenst einzuladen, und
bitten um freundlichen Besuch. **Hochachtungsvoll F. Genschel und Fran.**
Sollte Jemand durch Circular übersehen werden, so bitten dies zu entschuldigen und
dieses als Einladung zu betrachten.

Gustav Tittel's Restaurant hält sich dem geehrten
Publikum zum Besuch bestens
empfohlen. **Frächtiger Restaurations-Garten mit Veranda.**
Biere hochfein. **Hochachtungsvoll d. O.**

Gasthof Gohlis.

Samstag, den 2. August

Großes Extra-Militär-Concert und Ball

von der Kapelle der **R. E. Pioniere.** Leitung: **Kgl. Musikdirigent A. Schubert.**
Programm großartig.

Unter Anderem gelangt zur Aufführung: „**Eine Königsparade in Dresden**“,
sowie Vorträge auf altdeutschen Herolds-Trompeten. **Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pf. Billets**
im Vorverkauf 40 Pf. **Ergedenst ladet ein** **F. Kunze.**

Wünsch's berühmtes Marionettentheater und
Theatrum mundi

im **Gasthof zu Pausitz.**

Donnerstag, den 30. Juli: **Das Räuberdröschchen** oder **die Schlacht bei**
Jena, Schauspiel in 5 Acten. Im 3. Act: **Die Schlacht bei Jena,** naturgetreu im
Theatrum mundi dargestellt. **Anfang 7/9 Uhr. Sonnabend,** den 1. August **Theater.**
Um zahlreichen Besuch bittet **Albert Wünsch.**



Wer solid und billig
ein **Fahrrad** kaufen will, gehe zu

Adolf Richter.

Größte Auswahl von **40 bis 50** Rädern
und nur **allererste** Fabrikate.
Eigene 300 Mtr. lange Radfabrik
zum **ungenirten** **Fahrenlernen.**
Grösste Reparaturwerkstätte mit
allen **Ersatztheilen.**

in **Metall,** **Eisen-** und **Kiefernholz** in allen
Größen und **Preislagen** stets **vorzüglich.**
E. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Särge

Dreschmaschinenöl

empfohlen **F. W. Thomas & Sohn.**

bei keiner Ausgabe ist allen Denjenigen sicher, die sich bei ihrer
Toilette der

Ein
großer
Gewinn

Doering's Seife mit der Gule

als **Wachsmittel** bedienen, weil durch beidige **Chemiker** festgestellt
ist, daß diese eine sehr vorzügliche, fettreiche und schärfreie Toilette-
seife ist. Wie man durch fast alle minderwerthigen Seifen raube,
rissige, faltige Haut davonträgt, so erzielt man mit der **Doering's**
Seife mit der Gule die **für die Haut** und **ihre Pflege**
günstigsten **Erfolge.** Die Frage ob jung ob alt, ob frisch
ob welt liegt also meistens auch in der Wahl der Seife. Nun
handelt! **Doering's Seife** ist überall **à 40 Pfg.** zu haben.

Grind!
Antiseptisches
Köpfwaschwasser.
Conservirt das Haar, wirkt erfrischend
und belebend auf den Haarboden.
Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und
feinen Friseurgeschäften.
Zu haben bei **Hob. Erdmann,** Drogeriehandlung.

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“

Hohenstein i. S.

Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Direct aus der Fabrik von **50 Pfg** per Meter an.
Beste Bezugsquelle für Private zu **Fabrikpreisen.**
Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe in
glatt, gemustert, gestreift, carrirt etc.
Specialität: Brautkleider.
Man verlange Muster aus der Hohensteiner
Seidenweb. Lotze, bevor man anderswo kauft.

Wenn ein Schwein

nicht frist o. sonst schlecht fortkommt, benütze
man das so sehr beliebte „**Geo Dötzer'sche**“
Mast- u. Fresspulver für Schweine“
Per **Schachtel 50 Pfg.** bei

Paul Koschel, Droger.

Rechnungsformulare

in allen Größen sind zu haben in der **Ex-**
pedition d. Bl.



Keine Küche ohne
Dr. Dettler's Salicyl,
à 10 Pfg., schütz 10 Pfd. eingemachte Früchte
gegen Schimmel. **Rezepte gratis von H. W.**
Gennide, Paul Koschel.

Prima Spar-Seife,
gepreßt in ca. 2 Pfd. Kiegeln, à 42 Pfg.,
empfohlen **Ernst Haacke.**

Lilienmilchseife,
höchste Qualität, Stück 40 Pfennige bei
F. W. Thomas & Sohn.

Für alle Welt,
Buch für Alle,
Illustr. Welt,

diese beliebten Familien-Journale be-
ginnen soeben ihre neuen Jahrgänge.
Zum Abonnement auf dieselben ladet
ein und stellt Probehefte zur Verfügung
Joh. Hoffmann, Buchhandlung,
Hauptstrasse.

Biergläser,
sowie **Geschirre** in **Steingut** und **Por-**
zellan in größter Auswahl billigt bei
Adolf Richter.

Lagerdecken
in allen Qualitäten empfiehlt billigt
Adolf Richter.
Empfehle zur Saison:

Kirchhofgießkannen,
kant und in verschiedenen Farben.
F. E. Ulbricht, Klempnerstr.,
Schützenstr. 7.

Vogelfänge in allen Größen.
F. E. Ulbricht, Klempnerstr.

Vademecums mit den besten
Neuheiten bei **F. E. Ulbricht,** Klempnerstr.

Wachtung!
Alle Tage empfiehlt fernstet
Sammelfleisch billigt
Ernst Gäbler in **Waubitz.**

Neue Speisekartoffeln
verkauft **Arno Bänder,** Kastanienstr. 69.

Dill **Ernst Haacke.**

Gurken! Gurken!
Freitag **Abend** trifft eine **Wagenladung**
Einlege-Gurken ein und empfiehlt die-
selben à **Schaf 100 Pfg.** **Ernst Haacke.**

Heute frisch **geräucherter** und **marin.**
Seringe, neue **Zanergurken,** neue
Kartoffeln, ff. **Vimburgerläse,** à Pfd.
40 Pfg., bei **R. Radisch,** Schloßstr. 19.
Gute **alte Speisekartoffeln,** sind noch
centnerweise zu haben **b. O.**

Dresden
Ecke der See-, Prager-
u. Waisenhaus-
strasse.
Restaurant zum Victoriahaus
Sehenswürdigkeit
der Residenz.
Münchner
und **Pilsner Bier.**
Vorzügliche Küche.
Billige Preise.
Reinhold Pohl.

Bier!
Donnerstag **Abend** und **Freitag** **früh** wird
in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Bier!
Donnerstag **Abend** und **Freitag** **früh** wird
in der **Schloßbrauerei Braubier** gefüllt.
Restaurant Bergkeller.
Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest.
Ergedenst ladet ein **R. Kohn.**